

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 M. Beleggeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1. Spalte, Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Dornhausen u. Amt Rehme 20 Pf., sonst 30 Pf. reklamieren die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Landkreis Herford

Nr. 67.

Herford, Mittwoch, den 20. März

1918

Die Kriegskredite vom Reichstag bewilligt.

Sitzung vom 19. März.

Hatten am ersten Tage der Debatte über den russischen und finnischen Friedensvertrag nur die Vertreter der Mehrheit gesprochen, die auch schon bei aller Zustimmung an mancher Einzelheit der Lösung Kritik geübt hatten, so kam am Dienstag die Opposition in ihren verschiedenen Schattierungen zum Wort. Bezeichnenderweise hatte sich in die Reihen der Vertreter dieser Opposition auch der Vertreter der Nationalliberalen gestellt. Abg. Dr. Stresemann legte das Hauptgewicht seiner Ausführungen in den Nachweis, daß der schöne, eifrige Gedanke der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 durch den Gang der Ereignisse demontiert worden sei. Wir seien dem Weltfrieden nicht näher gekommen. In der Frage der Randvölker ist er mit der gewählten Lösung einverstanden, gegenüber dem Polen weißt er darauf hin, daß die aggressive Tendenz immer von drüben ausgegangen seien. Vor allen Dingen aber verlangte Stresemann, daß wenn nicht im Osten, so doch im Westen der Kampf, der unsern Völkern 2 Millionen Soldaten und 150 Milliarden Schulden kostete, mit einer Entschiedenheit enden müsse.

Dieselbe Forderung sollte noch ein wenig schärfer der Abg. Graf Westarp auf, der allerdings schon vor fast leeren Bänken sprach, und zwar müßten die Kriegskreditschätzungen nicht verschleielt sein, sondern in bar entrichtet werden. Besonders sei, aber auch besonders bösartig war die Art, wie Graf Westarp die Oberste Heeresleitung über, wie der Abg. David es gestern genannt hatte, die Militärpartei gegen den Vorwurf in Schutz nahm, sie betreibe im Osten neue Annehmlichkeiten auf Kosten Polens. Der konservative Führer meinte, der Reichstagsführer müsse, um der Ausbreitung bedenklichen Mißtrauens gegen die Oberste Heeresleitung entgegenzuwirken, eigentlich schon längst öffentlich erklärt haben, ob er tatsächlich schon irgendwo mit seiner Politik auf Gegenströmungen bei den Militärs gestoßen sei. Die scharfe Sprache, die Graf Westarp schließlich gegen politische Annahmen führte, hinderte nicht, daß später der polnische Führer, Fürst Radziwill, eine regelrechte Friedensstimmung der Polen herbeiführte.

Auch die Polen, so führte er aus, seien von ehrlichem Willen zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu den deutschen Völkern erfüllt. Die Polen hofften nach den gestrigen wohlwollenden Erklärungen des Reichstags auf den guten Willen der Deutschen und würden es ihrerseits an diesem guten Willen nicht fehlen lassen. Ein wenig, stellenweise sogar stürmisches Leben brachte aber doch erst der Abg. Ledebour in die Debatte. Er findet, daß alle anderen von Westarp bis zum Abgeordneten Annerjohann seien, während er und die Seinen den Friedensvertrag mit Rußland ablehnen, und das, obwohl ihn Graf Westarp vorher gestraft hatte, ob denn nun wirklich der Krieg gegen das bolschewistische Chaos fortgesetzt werden solle, und wie man sich auf der äußersten Linken die Fortsetzung eines solchen Krieges denke. Dem Abg. Stresemann wies Ledebour vor, er sei ein ungeheurer Marquis Vola, er stehe auf dem Standpunkte: Herr Feldmarschall, wir verzichten auf Gegenstandsfreiheit! Den eigentlichen Zwischenfall aber rief er durch die Forderung eines Armeefortschritts hervor, wonach angeblich alle bolschewistischen roten Garisten gebekt werden sollten. Natürlich hatte der Armeefortschritt nur Marodeure gemeint. Als ihn Herr Paasche, der Vizepräsident, zur Ordnung rief, verbat er sich eine solche Einschüpfung in die sachliche Debatte. Von der Rechten rief man hinüber: „Sie sind ja selbst ein Bolschewist!“ Von der Linken antwortete man: „Über Sie haben mit den Bolschewisten Frieden geschlossen.“ Kurz, der Lärm war fertig.

Schließlich durfte noch Herr Mumm von persönlichen Erlebnissen auf einer Reise nach Riga erzählen, und der Däne Hansen nahm sich der Bewohner der Alandsinseln an, die fast übereinstimmend eine Vereinigung mit Schweden erstrebten.

Dann wurden die Friedensverträge an den Hauptauschuss verwiesen. In der sechsten Stunde begann dann der Reichstag die Beratung der neuen 15 Milliardenvorlage. Staatssekretär Graf Reibers begründete die Vorlage mit dem Hinweis, daß unsere monatlichen Kriegskosten, die bis zum August 1918 nur 2 Milliarden betragen hätten, infolge des Einberufungsprogramms in der zweiten Hälfte dieses Jahres auf 2 1/2 Milliarden, dann im Jahre 1917 auf 3 Milliarden, und in den letzten 5 Monaten auf 3 1/2 Milliarden angewachsen seien. Immerhin seien sie noch geringer als die englischen. Nun aber sei die volle Höhe der Kosten und auch der Leistungen erreicht, und wir ständen in voller Wappung den kommenden Ereignissen gegenüber. Der Drobung mit der Entziehung der Rohstoffe, die neben der militärischen Drobung der Feinde einhergehe, versuchte Graf Reibers bei dieser Gelegenheit ebenfalls die Spitze abzubrechen.

Mit allen Stimmen gegen die der Unabhängigen wurde schließlich ohne weitere Debatte die Kriegskreditsvorlage in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Am 6. Uhr vertagte sich das Haus auf morgen 3 Uhr. Postfachnovelle und Daimlerdebatte.

Die Denkschrift des Fürsten Richnowsky.

Wb. Berlin, 19. März. Der Hauptauschuss des Reichstages beschäftigte sich am 16. März mit der Denkschrift des Fürsten Richnowsky vom 14. August 1916. Stellvertretender Reichstagsführer von Bayern teilte mit, daß sich Fürst R. am 15. März dem Reichstagsführer gegenüber etwa im folgenden Sinne geäußert habe:

Die rein privaten Aufzeichnungen, die er im Sommer 1916 niedergeschrieben habe, haben durch einen unerbörten Vertrauensbruch ihren Weg in weitere Kreise

gefunden. Es handelt sich im wesentlichen um subjektive Betrachtungen. Ich erblicke in der Abkehr von Rußland und in der Ausdehnung der Bündnispolitik auf orientalische Fragen die eigentlichen Wurzeln des Weltkrieges. Außerdem empfand ich das Bedürfnis, der Zukunft gegenüber und zu meiner eigenen Rechtfertigung die Einzelheiten meiner Londoner Erlebnisse zu notieren.

Diese gewissermaßen nur für das Familienarchiv bestimmten Aufzeichnungen, die ich lediglich aus dem Gedächtnis aufschrieb, glaubte ich ganz wenigen politischen Freunden zeigen zu können.

Weiter teilte Erz. v. Bayern mit, daß nach einem Schreiben des Fürsten Richnowsky die Denkschrift durch Indiskretion eine weitere Verbreitung gefunden habe und der Fürst sein lebhaftes Bedauern über den höchst ärgerlichen Zwischenfall ausdrückte. Mittlerweile hat Fürst R. sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten. Da ihn zweifellos keine bösen Absichten geleitet haben, so habe man davon abgesehen, weiter gegen ihn vorzugehen. Wohl aber müsse gegen einzelne Darlegungen Widerspruch erhoben werden.

Das gellte namentlich von den Behauptungen über die politischen Vorgänge in den letzten Monaten vor Ausbruch des Krieges, die dem Fürsten aus eigener Wissenschaft nicht bekannt seien, und über die er anheimend unzutreffende Informationen erhalten habe. Diese Möglichkeit habe der Fürst auch zugegeben. Als Schlüssel für die Irrtümer und Fehlschlüsse der Denkschrift sei vielleicht die auffällige Ueberschätzung der eigenen Verdienste durch den Fürsten heranzuziehen. Ueberschätzungen mit diesem Zuge zieht sich durch die ganze Denkschrift eine auffällige Verheerung für die fremden Diplomaten, namentlich für die englischen, die wahrhaft liebevoll geschilbert werden, und im Gegensatz dazu eine fast ebenso auffällige Geringschätzung gegen fast sämtliche deutschen Staatsmänner. Bei einer solchen Verkenntnis der Menschen sei es kein Wunder, daß der Fürst bei seiner Darstellung zu falschen Schlüssen gekommen sei.

Im einzelnen gehe aus der Denkschrift hervor, daß der Fürst schon im Sommer 1914 wie bei Abfassung der Denkschrift die Ansicht vertreten habe, daß trotz der Ermordung des österreichischen Thronfolgers der Friede durch Einwirkung auf Österreich von der deutschen Regierung hätte aufrecht erhalten werden können, wenn sie nur ihre Friedensliebe genügend ausgenutzt hätte. Von Rußland wäre, wenn das geschehen wäre, ein militärisches Eingreifen kaum zu erwarten gewesen.

Die angebliche Tatsache, auf die sich der Fürst zur Rechtfertigung seiner Politik beruft, stehen im einzelnen vielfach in direktem Widerspruch mit der objektiven festgestellten Wahrheit. Wie unbegründet die Klage des Fürsten Wilson darüber sei, daß nicht ein Kongreß den Ausbruch des Krieges verhindert hat, sei jetzt unverkennbar. Die Verhandlungen des Eurominowprozesses hätten gezeigt, wie wenig Unterlagen seine Vorwürfe hätten, daß Deutschland die russische Mobilisierung mit dem Ultimatum und der Kriegserklärung beantwortet habe.

Gegenüber steht es mit der Behauptung, die deutsche Regierung habe alle Vermittlungsvorschläge Englands abgelehnt. Der Zweck der Denkschrift im ganzen sei offenkundig: sie sollte dem Leser zeigen, eine wieviel bessere und einsichtiger Politik der Verfasser angezeigt ersehe, vom Reichstagsführer den Frieden erhalten hätte, wenn man seinen Ratsschlüssen gefolgt wäre.

Sie wie die Dinge jetzt liegen, würde die Denkschrift bei Uebelnollen den wie Oberflächlichen Schaden genug stiften, irgend welchen historischen Wert aber habe die Denkschrift nicht.

Auf verschiedene Bemerkungen der Redner der einzelnen Parteien antwortete der stellvertretende Reichstagsführer, daß die Frage, ob ein strafrechtliches oder Disziplinarverfahren gegen den Fürsten angezeigt erscheine, vom Reichstagsführer geprüft worden sei. Dabei habe sich ergeben, daß aus verschiedenen rechtlichen Gründen eine Verfolgung des Fürsten wegen diplomatischen Landesverrats geringe Aussicht auf Erfolg gehabt habe. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Fürsten komme nach seiner Verabschiedung überhaupt nicht mehr in Betracht. Die Veröffentlichung von Artikeln in der Presse sei dem Fürsten durch das auswärtige Amt untersagt worden. Welche Bedeutung das Verbot nach seiner Verabschiedung habe, müsse zunächst dahingestellt bleiben.

Die Entente-Konferenz in London.

Genf, 19. März. Die Londoner „Morningpost“ schreibt am Sonntag: Die Konferenz in London wird diejenigen Maßnahmen zu beschließen haben, die notwendig sind, um den übrigen neutralen Schiffsraum dem Verbands zuzuführen.

Genf, 19. März. Die am Donnerstag, Freitag und

Sonabend voriger Woche abgehaltene Konferenz der Entente hat mit einer Erklärung geschlossen, deren Veröffentlichung heute nacht erfolgt ist. Diese Erklärung gibt darin, daß die Regierungen der Entente die Abmachungen Deutschlands mit Rußland und Rumänien nicht zur Kenntnis nehmen, da sie den Krieg zur Befreiung aller Völker fortsetzen und ihren eigenen Völkern empfehlen, das Verbot zu befolgen, daß die Armeen der Entente tüchtig genug sind, um auf den Schlachtfeldern den Triumph der Zivilisation zu vollenden. Das interessanteste an dieser ganzen Polemik ist, daß sie sich ausdrücklich nur an Deutschland richtet, von dessen Bundesgenossen aber weder einzeln noch im ganzen die Rede ist. Die ganze Erklärung ist gewiß nicht geeignet, die Stimmung des französischen Volkes zu heben, sie ist anmaßend und doch kleinlaut.

Genf, 19. März. An den Londoner Konferenzen, die zu dieser Rundgebung geführt haben, haben von französischer Seite außer Clemenceau und Pichon auch die Minister der Marine und der Rüstungen, des Verkehrs und des Handels teilgenommen. Auch der amerikanische General Bliss war mit Clemenceau nach London gereist. Clemenceau hat am Montagfrüh dem Präsidenten Poincaré den Bericht über den Verlauf der Konferenz erstattet. Er empfing sodann den Besuch der Mitglieder des Kabinetts. Unter diesen hat sich aber der Minister des Meeres, Pichon, krank gemeldet. Er ist aus London angeblich mit einer leichten Art Influenza heimgekehrt und muß das Zimmer hüten. Ob ein inniger Zusammenhang zwischen dieser Erkrankung und den Besprechungen besteht, wird sich bald zeigen.

Zum Nachgeben Hollands.

Haag, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Die von der Entente an die niederländische Regierung gerichtete Forderung, der sich die niederländische Regierung nun unterworfen, bezieht sich zunächst auf den in amerikanischen und anderen alliierten Zonen liegenden holländischen Schiffsraum, sowie auf den Schiffsraum, der von der Westküste Amerikas den Dienst nach Niederländisch-Indien verrichtet und die auf den Meeren befindlichen Schiffe, die gegenwärtig von Niederländisch-Indien nach Britisch-Indien fahren.

Für 300 000 Tonnen Schiffsraum, die in den niederländischen Häfen liegen, verleiht sich die Entente zu einem Pendelverkehr, das heißt, sie will die niederländischen Schiffe aus ihren Häfen freilassen, sobald ein solches aus einem niederländischen Hafen abfährt. Dieser Pendelverkehr wird dann die Rohmaterialien- und Lebensmittelversorgung der Niederlande vornehmen.

Haag, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) In der niederländischen Presse kommt allgemein die Enttäuschung und der Unwille darüber zum Ausdruck, daß die Entente diese Forderungen stellt und daß die Niederlande sich ihr unterworfen haben.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem Leitartikel, die Niederländer hätten früher vorgezogen, unter äußerster Entbehrungen und großer Not ein Unrecht zu dulden, dessen Schande die Alliierten nun auf sich nahmen, als daß sie sich dieser schändlichen Bedingung unterwürfen, ja in bestimmter Weise an diesem Skandal mitgewirkt hätten. Das Blatt erinnert an die Belagerung von Leningrad im Jahre 1874, die trotz der furchtbaren Not die Stadt hielten. Solche Männer hätten auch heute die bedingungslose Anerkennung des niederländischen Volkes gefunden.

Das „Amsterdamer Handelsblad“ schreibt am Schluß einer Betrachtung:

Macht die Lage eine Zurückweisung denn absolut unmöglich? Hatten wir schon Mitte April 100 000 T. Getreide nötig? Kommen wir denn nicht bei einiger Sparsamkeit, im Notfall selbst mit etwas Hunger, während kurzer Zeit bis zur folgenden Ernte hatten, und hätten wir auf diese Weise nicht noch etwas von unserm nationalen Stolz retten können. Ganz so hat das Blatt, hat sein Erstgeburtsrecht für ein Ansehenrecht verkauft.

Bern, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Zum Vergehen der Entente gegenüber Holland schreibt sogar das „Journal de Genève“:

Eine Politik der Vergeltung Holland gegenüber würde uns und mit uns die ganze Welt zu entschlossenen Feinden haben. Denn wenn die Neutralität nicht mehr die Neutralität schützt, was wird unser demnächstiges Schicksal sein?

Marghiloman Ministerpräsident.

Bukarest, 19. März 1918. (Sonderdepeche.) Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Die Eröffnung des spanischen Parlaments.

Wb. Madrid, 18. März. (Reuter.) Heute wurde das Parlament eröffnet. Der König verlas die Thronrede, die die herzlichen Beziehungen betont, die Spanien mit allen Völkern der Welt aufrechterhält, und erklärte, daß der König in offener Uebereinstimmung mit den Wünschen des Landes an der Neutralitätspolitik festzuhalten entschlossen sei. Andererseits sei die Regierung doch aufmerksam bedacht, die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande zu verstärken. Die wirtschaftlichen und finanziellen Mittel sollen aus Anleihen beschafft werden, um die Abwanderung von Kapital und Arbeit aus Spanien zu verhindern.

Bericht des Großen Hauptquartiers

Wb. Großes Hauptquartier, 19. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sturmtruppen preussischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen. Von der Küste bis zum La Bassée-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert. An der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und von Gallwitz.

Bei Zuvincourt holten brandenburgische Sturmgruppen nach hartem Kampf 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf; an der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir fehlen unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Ostufer der Maas 56 Gefangene ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Gefangene ab. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Rudendorff.

Abendbericht.

Wb. Berlin, 19. März, abends. (Amtlich.)

Regen schränkte an der Westfront die Gefechtsintensität ein.

An der Nordfront von Verdun und im Parroywald war das Artilleriefeuer lebhaft. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Köln, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Kriegsberichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt aus der Gegend von Verdun:

Wie weit sich in der Aufstellung der neuen Seeresgruppe Gallwitz etwa eine besondere Bedeutung ausspricht, die die Oberste Heeresleitung dieser Gegend für die zu erwartenden Frühjahrskämpfe beabsichtigt, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis. Es scheint nicht, daß wir selbst hier noch einmal vor zwei Jahren den Sturm auf gegen die französische Front verschieben werden. Als ich dort verweilte, kamen plötzlich im Kraftwagen Hindenburg und Rudendorff vorbei.

Der Wiener Bericht.

Wb. Wien, 19. März. Amtlich wird verlautbart:

Keine Ereignisse von Belang.

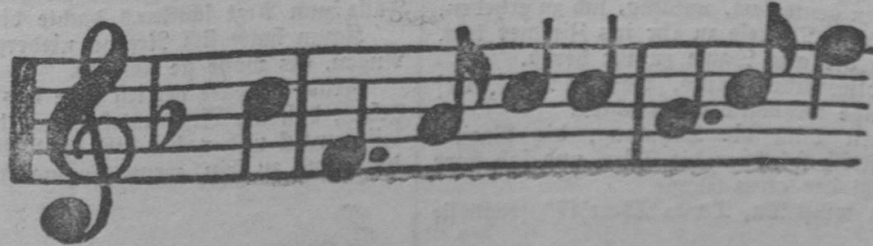
Vom Luftkrieg.

Frankfurt a. M., 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Die feindliche Fliegeraktivität in Süddeutschland ist außerordentlich rege, und leider erfordern die Bombenwürfe auf offene, wohl hinter der Front liegende Städte auch Menschenleben. Sonnabend erfolgte ein Angriff auf Zweibrücken, wobei ein Mädchen getötet wurde. Sonntag wurde Kaiserslautern beimgelacht, es wurden 6 Personen getötet und erheblicher Schaden an Gebäuden angerichtet. Montag war der Angriff auf Ludwigshafen und Worms beim. Dabei waren 4 Personen die Opfer.

Der U-Boot-Bericht.

Wb. Berlin, 18. März. (Amtlich.) Im Evergebiet am England vernichteten unsere U-Boote 19 000 T. Frachtgut. Tausend feindlichen Handelschiffe sind versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.



Es braust ein Ruf wie Donnerhall
durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur einen Willen, eine Pflicht:
Kriegsleihe zeichnen!

(Fortsetzung folgt.)

Städtischer Fleischverkauf.
In sämtlichen Schlachtereien werden am Donnerstag, den 14. März, von 9 Uhr vormittags ab auf die Halbschlacht 5 und 10 Pfund Fleisch, Karte für die Woche vom 18.—24. März je 25 Pfund Fleisch verkauft.
Herford, den 20. März 1918.
Der Magistrat.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.
Von heute ab ist Gemüse zu kaufen.
Herford, den 19. März 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Kassisten auf dem städtischen Schlachthof soll baldmöglichst besetzt werden.
Belegte Bewerber wollen sich umgekehrt bei Herrn Schlachthof-Direktor beschreiben. Bevorzugt werden solche Bewerber, insbes. solche, die eine längere Tätigkeit auf dem Schlachthof haben, und die eine besondere Kenntnis der Schlachtereiarbeiten besitzen.
Herford, den 16. März 1918.
Der Magistrat.

Spargelkartoffeln!
Durch die im Kreise vorgenommenen, vom Herrn Stadtkassier für die Volksernährung angeordneten, Kellereisortierungen ist festgestellt worden, daß es manche Familien an der nötigen Spargelkartoffeln nicht kostenlos bekommen können. In vielen Fällen ist festgestellt, daß nicht genügend Spargelkartoffeln vorhanden waren, daß also über den Lager, sich hinaus davon verzehrt war. Ich nehme daher an, daß die Haushaltungen, die sich nicht genügend Spargelkartoffeln beschaffen konnten, sich an den Kellereisortierungen, als zureichend ist. Die Kellereisortierungen werden nicht mehr abgenommen und teilweise Belieferung angeordnet.
Die durch nachlässige Behandlung oder unzulässigen Mißbrauch entstandenen Ausfälle können und dürfen durch Zuteilung zweier Kartoffeln nicht ausgeglichen werden. Es stehen nur gewogene Stücke zur Verfügung.
Jeder muß mit seiner Zuteilung auskommen.
Herford, den 9. März 1918.
Der Stadtkassier, v. Borries.

Verkehr mit Brennstoffen.
Auf Grund der Bekanntmachungen des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. und 20. Juni 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 174) und der Bundesratsbekanntmachung vom 1. Juni 1917 (Zentralblatt für das Deutsche Reich vom 15. Juni 1917 S. 134) wird für den Landkreis Herford bestimmt:

I. Abgabe von Brennstoffen.
1) Brennstoffe (Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohle, Koks) dürfen an Verbraucher des Landkreises Herford nur gegen Vorlage der Brennstoffkarte abgegeben werden. Diese Karte wird durch die Abgabe durch den Abnehmer (Abgabe durch Gemeinden, Abgabe von industriellen Werken an ihre Arbeiter usw.).

2) Die Kohlenhändler des Kreises dürfen sämtliche von ihnen bezogenen Brennstoffe nur entweder gegen Brennstoffkarte und Brennstoffkarte des Kreises, oder an Stellen, die solche Karten nicht führen — mit schriftlichem Erlaß des Reichskommissars abgeben und abnehmen. Dies gilt auch für die Lieferung an auswärtige Kohlenhändler.

3) Ausgenommen von dieser Regelung sind Brennstofflieferungen an solche gewerbliche Verbraucher, die monatlich mindestens 10 Tonnen beziehen und somit der besonderen Mißbefürchtung nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 145) unterliegen.

An diese Verbraucher dürfen Brennstoffe in der ihnen zugeteilten Menge jedoch nur gegen Einleitung über die gelieferte Menge abgegeben werden.

II. Verordnungsvereinfachung.
4) An die Verordnungsvereinfachung werden Brennstoffkarte Nr. 1—10 abgegeben. Jede Brennstoffkarte lautet auf 5 Zentner. Die Abgabe der Brennstoffkarte erfolgt auf Grund einer Brennstoffkarte. Die zugeleitende Menge Brennstoffe wird von dem Reichskommissar zu beauftragten Verordnungsvereinfachung festgelegt. Nach dieser Festlegung werden die Brennstoffkarten abgegeben.

Übersteigt die zugeleitete Brennstoffmenge 50 Zentner, so erhält der Verordnungsvereinfachte außer den Brennstoffkarte Nr. 1—10 weitere Brennstoffkarten zugeteilt.

Bei einem Bedarf von 200 Zentnern Brennstoffen und mehr werden keine Brennstoffkarten abgegeben, sondern Brennstoffe, die dem Reichskommissar ausgestellt werden; sie werden nicht auf einmal für die ganze zugeleitete Menge ausgestellt, die Mengenzuteilung richtet sich vielmehr nach den zur Verfügung stehenden Vorräten.

5) Auf den zugeleiteten Bedarf und die danach auszugebenden Karten und Brennstoffe werden die am 2. April 1918 vorgeschriebenen Brennstoffbestände angegeben, und zwar auf die niedrigsten Nummern der Karten.

Soweit die Bestände den in demselben zugeleiteten Bedarf übersteigen, werden sie vom Reichskommissar genommen; sie sind nach Anwendung des Reichskommissars oder der von ihm bestimmten Stellen zu verwenden. Die Brennstoffkarte ist für die von ihm bestimmten Empfänger abzugeben. Den Abgabepreis legt der Gemeindevorstand fest; in Streitfällen entscheidet der Reichskommissar, ohne daß dadurch die Abgabe aufgehoben wird.

Bei mangelndem Bedarf Privater kann der Kreis diejenigen Mengen zum Selbstkostenpreis des Empfängers in Anspruch nehmen, aber die dieser keine Brennstoffkarten abzugeben vermag.

6) Die einzelnen Nummern von Brennstoffkarten werden je nach

dem Stande der Versorgung vom Reichskommissar durch Bekanntmachung in Kraft gesetzt; vorher dürfen auf sie Brennstoffe nicht abgegeben werden.

Für den Bezug von Anthrazit, Koks und Schmelzkohle können Brennstoffkarten eines Verbrauchers auch schon vorzeitig vom Reichskommissar in Gültigkeit gesetzt werden, wenn die Brennstoffe bereits bei einem Kohlenhändler eingegangen sind oder der bevorstehende Eingang ihm angezeigt ist. Der Antrag ist auf vorgeschriebenem Vordruck dem Kohlenhändler mit den Marken zu übergeben, dieser bescheinigt darauf, daß die Brennstoffe eingegangen sind oder der bevorstehende Eingang ihm angezeigt ist und gibt Antrag und Marken an den Reichskommissar, Abteilung Kohlen, weiter.

III. Brennstoffverteilung.
7) Die Kohlenhändler haben die eingekommenen Brennstoffmarken und die vom Reichskommissar ausgestellten Bezugsscheine an jedem Wochenschluss einzureichen.

Die Marken und die Einleitungen über die durch einen anderen Kohlenhändler des Kreises bezogenen Brennstoffe sind diesem Kohlenhändler einzureichen, der sie an den Reichskommissar weitergibt.

Die Marken sind von dem Kohlenhändler, der sie eingekommen hat, auf dem vom Kreise gegen Bezahlung gelieferten Bogen aufzuheben und durch Abstempelung oder Durchstreichen mit Tintenstift zu entwerten.

8) Die Kohlenhändler haben Lagerbücher nach dem vom Reichskommissar vorgeschriebenen Muster zu führen.

IV. Strafbestimmungen.
9) Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
Herford, den 15. März 1918.

Der Reichskommissar, v. Borries.

Erhebung über den Bedarf und Vorräte an Brennstoffen.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Erhebung von Preisprüfungen und die Verordnungsvereinfachung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. 607) und vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. 728) insbes. § 13, 15, und der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juni 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 174) insbes. § 17, 18, wird für den Landkreis Herford bestimmt:

1. Am 2. April 1918 ist von den Haushaltsvorständen und den Inhabern gewerblicher Betriebe mit Ausnahme der gewerblichen Großverbraucher mit einem Bedarf von 10 Tonnen und mehr der Bedarf an Brennstoffen (Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohle, Koks) für die Zeit vom 15. April 1918 bis 31. März 1919 anzugeben. Es ist der volle Bedarf anzugeben, vorhandene Vorräte sind nicht abzugsfähig. Auch bei voller Versorgung ist die Meldung zu erstatten.

2. Soweit Holz verbraucht werden kann, darf kein Kohlenbedarf angegeben werden.

3. Zugleich mit dieser Bedarfserhebung sind auf dem gleichen Vordruck die Vorräte an Brennstoffen der oben genannten Art und die Vorräte an Brennstoffen anzugeben. Es ist genau der Bestand vom 2. April 1918 anzugeben. Wer von 1. April 1917 bis zum 31. März 1918 Brennstoffe für sich oder andere gelagert hat, muß außerdem die in dieser Zeit gelagerten gesamten Menge Brennstoffe angeben.

Zur Anmeldung sind die vom Kreise ausgegebenen, bei den Gemeinden und Bauernschaftsvorständen erhältlichen Vordrucke zu benutzen. Die Vordrucke sind richtig und vollständig ausgefüllt, den Vorstehern bis zum 3. April 1918 zuzugleichen, anderenfalls Kohlenmarken nicht zugeleitet werden.

5. Zuwiderhandlungen, insbes. solche Angaben über die am 2. April 1918 vorhandenen Vorräte, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Nicht angemeldete Vorräte können eingezogen werden. Den mit der Nachprüfung betrauten Personen müssen alle Vorräte an Brennstoffen angezeigt und zugänglich gemacht werden.
Herford, den 15. März 1918.

Der Reichskommissar, v. Borries.

Zusatz. Die Erhebung ist für die Kohlenversorgung des Kreises und für eine gerechte Verteilung der Kohlen wichtig. Die schreibgewandten Teile der Bevölkerung bitte ich, ihren weniger schreibgewandten Mitbürgern bei der genauen Ausfüllung der Fragebogen im weitesten Umfange Rat und Hilfe zu leisten.

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten vom 20. Januar 1918 sind die Schulfesttage für den Stadtkreis Herford für das Schuljahr 1918/19 wie folgt festgelegt:

Osterferien: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 27. März 1918; Wiederbeginn: Mittwoch, den 10. April 1918.
Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 17. Mai 1918; Wiederbeginn: Freitag, den 24. Mai 1918.
Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, 12. Juni 1918; Wiederbeginn: Dienstag, den 18. August 1918.
Herbstferien: Schluß des Unterrichts: Donnerstag, 3. Oktober 1918; Wiederbeginn: Dienstag, 22. Oktober 1918.
Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 21. Dezember 1918; Wiederbeginn: Freitag, den 8. Januar 1919.
Schluß des Schuljahres 1918/19: Sonnabend, 5. April 1919.

Die Dampfstraßenbahn arbeitet voraussichtlich vom 18. bis 28. März d. J. auf der Kreisstraße Rüsch-Dammholz von km 0,2 bis 0,3, bezw. von 0,9 bis 1,2, bezw. von 2,1 bis 2,6, bezw. von 2,7 bis 2,8.
Herford, den 18. März 1918.

Die Kreisstraßenverwaltung.

Kameradschaftl. Verein
(e. V.)
Hauptversammlung
Sonnabend, 23. März, abends 8 1/2 Uhr, Gasthaus zur Post (Steinmeyer). Tagesordnung: Rechnungsabnahme. Beschlußes.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Freitag, d. 22. März, abends 8 Uhr
Entlassung der ausstehenden Kameraden.
Der nächste Zug tritt 1/2 vor 8 Uhr auf seinem Alarmplatz an.
Der Hauptmann.

Für Frühjahr Sommerist das Favorit-Moden-Album
(M. 1.—) in reicher Ausstattung schon erschienen. Favorit-Schritte, erprobt u. gelobt, sind gerade jetzt für die Hausschneiderei die beste Hilfe. Für Kinderkleider zu empfehlen: das Jugend-Moden-Album (M. 1.—). Kaufhaus Wöller, vorm. Eick Nachf.

Sabe noch einige Rte. Runkel-Rüben
abzugeben, Rte. 2,25 M. Engestr. 94.

Verloren
goldener Trauring, Zeichen J. S. 18, Juni 1918. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser Friedrich-Wall 6, part.

Einige jüngere Arbeiter
Schmittger & Schierbaum.

Ein Schreinergehilfe
für sofort gesucht. A. Pomorin, Janstr. 58.

Selbsterholzwärmer
für dauernde Arbeit gesucht. Gbr. Karhaus, Döberlune.

Zwei geübte Maschinennäherinnen
finden sofort Stellung bei Pilgrim & Nolting.

Einfache Stille
für Küche und Haus zum 1. April geg. guten Lohn gesucht. Koch, Bielefeld, 43/1. Hausmädchen vorhanden.

Gesucht auf sofort oder später
für kleinen Saubehalt in Burgheide ein ordentliches Dienstmädchen. Meldungen hier, Steinstr. 5, Herford.

Nach Bad Pyrmont
zum 15. Mai kräftiges Mädchen als Küchenmädchen gesucht. Frau Arndt Vogt, Haus Döberlune.

Hansahaus
Fernsprech. Nord 7335
Aegidienplatz 4
Hannovers vornehmste und modernste Vorbereitungsanstalt für Einjähr., Primaner u. Abitur. (auch f. Damen in 6—12 Monaten.)
Gutes Schulpensionat mit steter Aufsicht u. Nachhilfe für schwache Schüler.
Schularbeiten unter Aufsicht kostenlos!
Glänzende Erfolge seit 1900! In den meisten Prüfungen bestanden alle! Prospekt gratis. — Sprechz. 11—12 u. 6—7 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.
Anmeldungen jetzt erbeten.
Direktor von Rodziewicz.

Vorbereitungsanstalt
Hannover
Aegidienplatz 4 „Hansa“
Hannovers vornehmste und modernste Vorbereitungsanstalt für Einjähr., Primaner u. Abitur. (auch f. Damen in 6—12 Monaten.)
Gutes Schulpensionat mit steter Aufsicht u. Nachhilfe für schwache Schüler.
Schularbeiten unter Aufsicht kostenlos!
Glänzende Erfolge seit 1900! In den meisten Prüfungen bestanden alle! Prospekt gratis. — Sprechz. 11—12 u. 6—7 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.
Anmeldungen jetzt erbeten.
Direktor von Rodziewicz.

Zeichnungen
auf die achte Kriegsankleihe
nehme in der Zeit vom 18. März bis 18. April d. J., mittags 1 Uhr, kostenfrei entgegen.
A. Raphaelson.

2 Familien-Wohnhaus
mit 2 1/2, Scheffelsaat Land und ein
4 Familien-Wohnhaus, beide fast neu, sind preiswert sofort oder später zu verkaufen. Nachfragen unter Nr. 5516 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Serridmattliche Glage
(Zentral-, Notruf, elektr. Licht, Koch-, Warmwasser, 5 Zimmer u. Küche, ev. mit 1 Badraum) zu vermieten. Preis 1100 M. Angeb. mit Nr. 5472 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Laden
modern, mit groß. Lagerfächer u. Nebenzimmern, ev. auch mit neuzeitl. Wohnung sofort od. später zu vermieten. Angeb. unter Nr. 5473 befördert die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verkaufe ein gutes Werpferd.
Hermann Gröbe, Kolonialwaren en gros.

Ein gutes Ziegenlamm
zu verkaufen. Hmmerstr. 75, 1. Etg.

Drucklachen
für den Privat- und Geschäftsbereich. In bester Ausführung für Kühle.

Zeichnungen
auf die achte Kriegsankleihe
nehme in der Zeit vom 18. März bis 18. April d. J., mittags 1 Uhr, kostenfrei entgegen.
A. Raphaelson.

Modellhut-Ausstellung.
Tilli Spiegelberg
Inhaber: Moritz Spiegelberg.

ANZEIGEN
für die Donnerstag-Ausgabe
heute nachmittags 5 Uhr aufzugeben.
Später aufzugebene Inserate müssen bei der nächsten Nummer zurückgestellt werden.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.
Wir suchen für unser Essen Wert eine größere Anzahl kräftiger Arbeiter aller Art und kräftige Arbeiterinnen im Alter von 18 bis 40 Jahren und geben nähere Auskunft über die Arbeits- und Lohnverhältnisse am:
Freitag, den 5. April, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Blotho im Gasthof Spilker, am Bahnhof;
Sonnabend, den 6. April, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Lage im Gasthof „Deutsches Haus“;
Sonnabend, den 6. April, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in Lemgo im Gasthof Witbrod.
Anmeldungen werden auch entgegen genommen in d. Zeit v. 30. März bis 7. April bei unserem Vorarbeiter, Herrn Heinrich Jasper in Lage, Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.
Wir kaufen jede Menge ALTPAPIER zu Tagespreisen.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land, Fernsprecher 88.

Zeichnungen
auf die achte Kriegsankleihe
nehmen wir bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, kostenlos entgegen.
Wegen der Flüssigmachung von Geldern für Zeichnungszwecke durch Beleihung von Wertpapieren, Schulbuch- u. Sparbuchforderungen, Hypotheken, Lebensversicherungs-scheinen usw. wird an der Kasse bereitwilligst Auskunft erteilt.
Wir vermitteln auch Kriegsankleihe-Versicherungen bei der Provinzial-Lebens-Versicherungs-Anstalt von Westfalen.
Näheres ebenfalls an der Kasse.
Stadtparkasse zu Herford.

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Essen
Dortmund
Duisburg
Hauptvertretungen:
Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster in Westfalen, Rocklinghausen, Wanne, Witten
Bezugspreis: 5²⁵ M.
durch die Post ohne Bestellgeld vierteljährlich
Bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Unabhängig nationales Organ. Erstklassiger Handelsteil. Reichhaltiges Feuilleton. Zuverlässige und schnelle Kriegsberichterstattung. Hervorragendes Anzeigenblatt, namentlich für die Eisen- und Schwerindustrie. Großer Stellenmarkt.

Bürgerschule Wilhelmsplatz.
Am Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags von 2—4 Uhr, findet die Aufnahme der Eltern d. 35. (bis 30. April) schulpflichtig werdenden Kinder statt. Der Impfschein ist vorzulegen.
S. B. Niedeck, Rektor.

Ausstellung Häusliche Kunst!
In den Sälen des Evang. Vereinshauses findet von Sonnabend, den 16. März, nachmittags 2 Uhr, ab bis incl. Montag, den 25. März, eine Ausstellung statt.
Es werden ausgestellt in erster Linie: Weibliche Handarbeiten der verschiedensten Art, Herbschnitzereien, Gemälde, Kriegsarbeiten u. a. m.
Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr nachmittags.
Eintrittsgeld am Eintrittstage 1.— M., sonst 0,50 M., —
Derzeitige Preisvergleich ist ein
Der Gewerbeverein.

Am Sonnabend, den 30. März 1918, sind unsere Kassen und Geschäftsräume geschlossen.
Direktion der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Herford.
Herforder Bank
Zweigankalt der Osnabrücker Bank.
Herforder Disconto-Bank.

Wir stellen für leichte Munitionsarbeiten bei achtfünftägiger Schicht noch eine größere Anzahl jugendlicher sowie auch älterer Arbeiter u. Arbeiterinnen
Stb. Vertenath & Co., G. m. b. H.,
Abt. G. Zunderfabrik,
Mülheim-Ruhr-Saarn.

Freibank (Schlachthof)
Donnerstag nachmittags 2 Uhr.
HANDELSKURSUS.
Am 8. April beginnt das 40. Schuljahr. Damen u. Herren, die sich in 6 Mon. für den Bürodienst u. die kaufm. Praxis vorbereiten wollen, erhalten Lehrplan u. Auskunft frei. Danach eine beschränkte Schülerzahl kann aufgenommen werden. sind Anmeldungen baldigst einzureichen.
2 eigene Schulhäuser
80 Schreibmaschinen
Kaufmann, Privatschule
Franz Kohlhaase
Bielefeld, Arndtstr. 11 a